



also das Interesse Deutschlands und der deutschen Nation wirklich vor Augen hat und daselbe wirklich fördern will, der darf nicht nur Nichts thun, was die Position des Magyarenthums schwächen könnte, sondern muß im Gegentheil die Position des Magyarenthums stärken, was zur Befestigung dieser Position, zur Ausbreitung der magyarenischen Staatsidee im Reiche des heiligen Stephan und überhaupt zur möglichsten Kräftigung des ungarischen Staates sowohl in nationaler als auch wirtschaftlicher Beziehung geeignet ist.

Wenn es aber einerseits freilich, daß die möglichste Kräftigung des ungarischen Staates als solchen im wohlverstandenen Interesse Deutschlands liegt, und wenn es andererseits wahr ist, daß die vom Fürsten Bismarck inaugurierte deutsche Zollpolitik ipso facto Ungarn wirtschaftlich tief schwächt, so ist das ein Widerspruch, welchen man nur so erklären kann, daß Fürst Bismarck jenen großen Nachtheil, welchen die deutsche Zollpolitik für Ungarn im Gefolge hat, wohl auch seinerseits für ein Uebel, jedoch für ein solches Uebel hält, welches von der deutschen Zollpolitik eben nicht zu trennen ist. Inwiefern frage ich, ist denn dieses wirklich so? — Ist es nicht möglich, die deutsche Zollpolitik so durchzuführen, daß darunter die österreichisch-ungarische Monarchie und insbesondere Ungarn nicht leiden?

Ich vermute leider nicht über alle jene Daten, deren Kenntniß zur vollen Beurtheilung der deutschen Zollpolitik gehört, aber soweit ich weiß, daß diese Zollpolitik, wenigstens in volkswirtschaftlicher Beziehung, den Schutz des Deutschen Reiches und zwar weniger gegen die österreichisch-ungarische Monarchie, als vielmehr gegen ganz andere Staaten und Reiche, nämlich gegen die wirtschaftliche Invasion Russlands, Indiens und der überseeischen Länder bezweckt. Nachdem nun diese wirtschaftliche Invasion bekanntlich die österreichisch-ungarische Monarchie in gleichem Maße bedroht wie das Deutsche Reich, so ist es klar, daß der wirksamste Schutz gegen diese gemeinsame Gefahr für beide Reiche nicht in deren gegenseitigen wirtschaftlichen Abschließung, sondern im Gegenteil darin liegt, daß, sowie Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich gegen die gemeinsamen politischen Gefahren zu gemeinsamer Abwehr sich miteinander verbündet haben, ebenso beide Reiche auch gegen die gemeinsame wirtschaftliche Gefahr zu gemeinsamer Abwehr sich verbünden. Die natürliche Form dieses wirtschaftlichen Bündnisses wäre allerdings der Zollbund zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich pur et simple, nämlich mit der Abschaffung jeder Zollschranke zwischen den beiden Reichen; indessen ist diese Form wegen der verschiedenen Steuermonopole und Fabrikgesetzgebung sowie wegen der verschiedenen Geldwährung zur Zeit leider nicht durchführbar. Nichtsdestoweniger gebieten es die wichtigsten Interessen Oesterreich-Ungarns wie nicht minder Deutschlands, daß die beiden Reiche den vollen Zollbund als jenes Ziel betrachten, worauf sie in ihren gegenseitigen handelspolitischen Verhandlungen und Arrangements losstreben müssen, und somit handelt es sich um eine solche Form des wirtschaftlichen Bündnisses, welche gegenwärtig durchführbar ist und wenn auch nicht den vollen Zollbund, so doch eine Etappe auf dem Wege zu diesem großen Ziele bildet.

Ich erlaube mir nun dem g. Hause, zwar keinen detaillirten Plan, dessen Erörterung mich zu weit führen würde, sondern nur den Grundgedanken jener Form des wirtschaftlichen Bündnisses zu unterbreiten, welche ich unter den heutigen Umständen für die allein mögliche und richtige halte. Dieser Grundgedanke ist folgender:

Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich bilden nach Außen ein handelspolitisches Ganzes und schützen dieses ihr gemeinsames handelspolitisches Gebiet gegen die Konkurrenz anderer Länder und Staaten durch Zölle, deren Höhe sie gemeinsam festsetzen und welche ohne gegenseitige Einwilligung nicht geändert werden können; dagegen wird nach Innen die Zolllinie zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich aufrecht erhalten und zwar so, daß die beiden Reiche rückwärts des Waarenverkehrs untereinander jedes für sich ihre eigene Zollpolitik ganz selbstständig ausüben mit der einzigen Beschränkung, daß sie in ihren betreffenden autonomen Zolltarifen für die auf der inneren Zolllinie herein- und hinausgelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Industrieartikel, insofern nicht deren Zollfreiheit beschlossen werden sollte, entweder sogenannte Finanzzölle, welche erfahrungsgemäß laut des Satzes: „Die Menge trägt es“ dem Staatsschatz das Meiste einbringen, oder aber jedenfalls viel niedrigere Zollsätze festsetzen, als in ihrem gemeinsamen Zolltarife nach Außen fixirt sind.

Durch diese Lösung des wirtschaftlichen Problems würde vor Allem jener bekannte 11. Artikel des Frankfurter Friedensvertrages gegenstandslos werden, gemäß welchem Frankreich zum Deutschen Reich in handelspolitischer Beziehung im Verhältnis der meistbegünstigten Staaten sich befindet; denn, nachdem das aus dem erwähnten Artikel resultierende Recht Frankreichs auf jene Handelsverträge sich bezieht, welche das Deutsche Reich mit dem Auslande abschließt, so ist es klar, daß Frankreich von diesem seinen Rechte nicht mehr Gebrauch machen kann, sobald Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich nach Außen ein handelspolitisches Ganzes bilden und somit von diesem Gesichtspunkte aufgefaßt einander gegenüber nicht mehr unter den Begriff der Ausländer fallen.

Was nun das handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich selbst betrifft, so würde die von mir vorgeschlagene Form des wirtschaftlichen Bündnisses der beiden Reiche es ermöglichen, daß die deutsche Reichsregierung jenen Zweck, welchen

eine junge Dame bestimt, welche, gestehen Sie es nur, weder durch einen Blick, noch durch eine Miene Sie zu dem Glauben berechnen konnte, daß sie für solche Sonnenweisung empfänglich sei. Ein junger, hübscher, liebenswürdiger Cavalier wie Sie sollte edlere Neigungen haben, als des Nachts an den Fenstern umherzustehen, ob die Richter ausgeliebt sind oder sich am Tage auf die Lauer zu legen, um einen kleinen Fuß in ein Coups verschwinden zu sehen. Doch das bleibt ja immerhin Ihre Sache. Hält man es doch nicht unter seiner Würde, sein Geheimniß mit Andern, Refrakteren und Eisenbahnbedienten zu theilen, so begibt man eine ansehnliche Parole. Das sollte Ihnen als Ehrenmann bekannt sein.

„Ich bin ein Mann, der selbst auf Ehre zu halten weiß!“ versicherte Mylord. Seine Stimme bedte, er sah Hardenberg, welcher unentwegt das Fenstergeheim einnahm, entsetzt an.

„Wenn Sie mich das versichern, wie soll ich es dann denken, wenn Jemand seine Geschenke anonym schickt, weil er weiß, daß sie nicht angenommen werden würden, wenn er seinen ehrenwerthen Namen nennt? Wie soll ich es verstehen, daß ein Mann von Ehre kein Bedenken trägt, eine junge Dame ins Gerete zu bringen? Ich hätte diese Frage eigentlich eher an Sie richten und Ihnen mittheilen müssen, wie lästig Sie uns mit Ihren Aufmerksamkeiten fallen, allein das würde Aufsehen erregen und dem Gerichte größere Verdächtigungen geben. Dann hätten Sie Ihre Bedingungen stellen können, jetzt siehe ich die meinigen!“

„Und worin bestehen dieselben?“ fragte der Lord.

„Sie nahmen im Schutze der Dunkelheit heimlich einen Handschuh an sich, der auf dem Tische des Gartenhauses vergessen worden war. Liefern Sie mir denselben wieder aus!“

Der Engländer schüttelte den Kopf.

„Ich könnte Ihnen denselben gewaltsam entreißen, allein ich ziehe es in Ihrem Interesse vor, so lange zu warten, bis Sie mir denselben gutwillig zurückgeben.“ beharrte Franz.

„Ich besitze ungewöhnliche Kräfte“, versicherte Lord Hamilton, „ich möchte nicht unterlassen, Sie darauf aufmerksam zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

ste mit ihrer Zollpolitik verfolgt, erreichen könnte, ohne daß die österreichisch-ungarische Monarchie und insbesondere Ungarn darunter leiden und daß überhaupt beide Reiche all' Das thun könnten, was ihre wirtschaftlichen Interessen unter den gegebenen Verhältnissen erfordern, ohne sich gegenseitig zu schwächen. Es ist wahr, Fürst Bismarck verfolgt mit der deutschen Zollpolitik nicht bloß einen volkswirtschaftlichen, sondern auch einen rein fiscalischen Zweck, nämlich die möglichste Vermehrung der Reichseinnahmen und ich gebe zu, daß jener ungefähr 40 bis 50 Millionen Mark betragende Mehrbetrag, welcher gegenwärtig durch die deutsche Zollpolitik in die deutsche Reichscaisse fließt, durch die Realisirung der von mir vorgeschlagenen Form des wirtschaftlichen Bündnisses um eine gewisse, jedoch, wie ich glaube, nicht zu bedeutende Summe sich vermindern würde. Inwiefern würde dieser Verlust weit, weitaus übertrieben durch jenen großen Nachtheil, welchen das Deutsche Reich in volkswirtschaftlicher Beziehung, und zwar namentlich auf dem Gebiete der Industrie in dem Falle erlitte, wenn Oesterreich-Ungarn vollständig gezwungen wäre, gegenüber der deutschen Zollpolitik noch in viel höherem Grade, als es bisher geschehen, vom Prinzip der Retorsion Gebrauch zu machen. Und darüber würde sich Niemand täuschen — dieser nicht genug zu beklagende wirtschaftliche Kampf ist unermesslich, wenn zwischen den beiden politisch verbündeten Reichen bezüglich der wirtschaftlichen Frage nicht einmal ein den gegenseitigen Interessen entsprechender Ausgleich zu Stande kommt. Daß aber in diesem Falle mindestens die deutsche Industrie einen ganz außerordentlichen Nachtheil erleiden würde, das hat Fürst Bismarck in seiner von mir bereits erwähnten Rede vom 14. März 1885 ebenfalls selbst anerkannt und deshalb bin ich überzeugt, daß in Erwägung dieser Sachlage die einzelnen Staaten des Deutschen Reiches gegebenen Falles bereit wären, zur Deckung des betreffenden Verlustes in den deutschen Reichseinnahmen, eine dementsprechende Erhöhung der sogenannten „Matricularbeiträge“ zu votiren.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 13. Februar.

Gegenüber den in den letzten Tagen neu aufgetauchten Gerüchten von russischen Truppenansammlungen in den westlichen Gouvernements und am Bruch, stellt ein der „Politischen Correspondenz“ aus Warschau zugewandter Bericht fest: daß keinerlei Anzeichen vorhanden sind, die zur Annahme berechtigten, als ob die russische Herrscherverwaltung sich zum Verzicht auf das im „Russischen Invaliden“ angekündigte System militärischer Maßnahmen, oder zu wesentlichen Änderungen des Planes der Durchführung entschlossen hätte, daß aber andererseits seit den bekannten Dislocationen im Spätherbst vorigen Jahres neuere russische Truppenbewegungen irgendwie ausgebreiteteren Maßes bis in die jüngsten Tage nicht wahrzunehmen waren.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt in ihrer Rundschau: Die publicistischen Erörterungen über die internationale Lage richten sich je nach der bona fides, mit der der Gedankengang der Rede des Fürsten Bismarck interpretirt wird. Der unmittelbare Eindruck der Erklärungen des Reichscanzlers auf die Völkern war ein günstiger, das Vertrauen befestigend. Habe die Befestigung der Stimmung nicht vorgefallen, so sei zu constatiren, daß die Völkernlogie eine andere, als die Logik der Thatfachen ist. Es würde verkehrt sein, wenn weitere Kreise sich durch das Treiben der Baisse-Speculation in der allein berechtigten objectiven Auffassung der Sachlage irgendwie beirren ließen.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Man schiene nirgends besondere Erwartungen auf diplomatische Verhandlung zu legen. Die Schwierigkeit einer solchen liege darin, daß die russische öffentliche Meinung glaube, Oesterreich-Ungarn halte die Bewegung in Bulgarien wach und könne sie nach Belieben auch ersticken. So lange diese Vorstellung bestünde, fehle die Voraussetzung einer friedlichen Lösung und der Fortgang kriegerischer Maßnahmen erlaube sich von selbst.

Bei der dritten Lesung des Anleihe-Gesetzes erklärte Referent Hue ne, daß von jeder Specialisirung der geforderten 280 Millionen abgesehen worden, damit das Ausland keinen Einblick erhalte. Die Summe wurde als Ganzes bewilligt und die Regierung ermächtigt, den Betrag sofort ganz oder theilweise zu verwenden, ganz nach ihrem Ermessen. Als der Kriegsminister gesprächsweise gefragt wurde, ob er zufrieden sei, antwortete er: „Zufrieden? Nein, aber glücklich.“

Die Socialisten-Commission verwarf jede Verschärfung des bisherigen Gesetzes. Selbst Prinz Carolath (freiconservativ) stimmte gegen die Expropriation. Die Sicherheit des Vaterlandes sei mehr verbürgt, wenn gefährlich erscheinende Leute im Innlande beobachtet werden. Die Anwesenheit der Socialisten im Reichstage sei kein Unglück. Die Vertheiliger scharfer Polizeimaßregeln haben aus der Geschichte wenig gelernt.

Waldersee's Eintritt in den österreichisch-ungarischen Generalstab beschäftigt sich nicht; dagegen wird berichtet, Waldersee habe an den Beratungen des österreichisch-ungarischen Generalstabes unter Vorhitz des Erzherzogs Albrecht theilgenommen und demselben einen Feldzugsplan vorgelegt. Auch hätten beide Mächte vereinbart, daß im Kriegsfall höhere österreichisch-ungarische Officiere dem deutschen Hauptquartier und umgekehrt beigegeben werden.

Der durch die Veröffentlichung des Bündnisvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in französischen Kreisen hervorgerufene Eindruck zeigt sich gegenüber dem durch die Rede des deutschen Reichscanzlers geübten als der härtere und nachhaltigere, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen werden darf, daß die vorletzte Reichstagsrede des Fürsten Bismarck geradezu nach Frankreich hin gesprochen war, während die letzte sich überwiegend an Rußland richtete. Wie in den Erörterungen der Presse hört man auch im Gespräch politische Persönlichkeiten zumeist der Nothwendigkeit eines gegen die „Tripel-Allianz“ zu schaffenden Gegengewichtes und, als einer unbedingten Voraussetzung hin, der Unerläßlichkeit der Bildung einer starken, mit allen Ausichten langer Lebensdauer ausgestatteten Regierung Ausdruck geben. Unter diesen Gesichtspunkten gewinnt die Anwartschaft Herrn Floquet's auf eine baldige neue Cabinetbildung mit jedem Tage mehr Wahrscheinlichkeit.

Das englische Parlament wurde am 9. d. eröffnet. Die Thronrede befragt, die Königin erhalte fortgesetzt von allen Mächten herzliche Versicherungen freundschaftlicher Gefühle und des lebhaftesten Wohlwunsches, den Weltfrieden aufrechtzuerhalten. Sie hoffe, die Abfiedlung der abganzlichen Grenze werde dazu beitragen, die Möglichkeit eines Mißverständnisses zwischen England und Rußland bezüglich der asiatischen Besitzungen zu beseitigen. Von dem Wunsch befeht, Blutvergießen zu verhindern, habe die Königin eine Mission an den König von Abyssinien in der Hoffnung abgesandt, denselben vom Kriege gegen Italien abzuhalten und bebauert es lebhaft, daß ihre Bemühungen erfolglos geblieben sind. Die Thronrede erwähnt des Abschlusses der Verhandlungen mit Frankreich in Betreff des Suezkanals, sowie des mit denselben getroffenen Abkommens wegen der Hebriden. Die im Herbst in London gehaltene Konferenz der Delegirten der an der Juckerfrage interessirten Mächte habe beträchtliche Fortschritte für den Abschluß eines befriedigenden Arrangements gemacht. In Betreff der inneren Angelegenheiten sagt die Thronrede: Die Handelsausfichten sind hoffnungsvoller als seit vielen Jahren; aber die Lage der Landwirtschaft habe sich nicht gebessert. Im Budget werden Mittel zur Vertheidigung der Kolonisationen des Reiches angewiesen werden; zum Schutze

Australiens wird ein besonderes Geschwader gebildet. Die Agrarverbände in Irland haben abgenommen. Es werden Maßregeln zur Vermeidung der selbstständigen Grundeigentümer unter den Bauern in Irland vorgeschlagen werden. Die Thronrede erwähnt weiter die bulgarische Frage, noch die europäische Lage.

Die „Nowoje Wremja“ constatirt den durchaus friedlichen Charakter der Rede Bismarck's. Rußland sein Ansehen rauben könnte nur Rußland selbst, nicht Fürst Bismarck. Die Hegemonie Deutschlands bedeutet noch nicht die Schwächung Rußlands; diese wird nur durch unsere Blindheit und Apathie gefördert. Die fürstliche Verantwortung für die früheren Fehler muß unsere Energie stärken. Im Gegensatz zu Deutschland warteten wir häufig mit gefalteten Händen, daß Andere unsere Arbeit verrichten werden und die deutsche Freundschaft und vor allen Dingen die Freundschaft. Die Rede Bismarck's enthält für uns eine laute Mahnung; daher wäre es überflüssig und schädlich, auf ihre Widerprühe einzugehen und über eine Rechnung zu streiten, die Niemand bezahlt. Die Gegenwart weist uns auf die Zukunft hin, nicht an die Vergangenheit. Rußland und Deutschland können auf Grund der gegenwärtigen Sachlage, welche durch die Rede Bismarck's hell beleuchtet wird, mit einander friedlich leben.

**Original-Correspondenz.**

Dr. F. Budapest, 11. Februar. Seit Jahren sind wir es gewohnt, die einzelnen Budgetposten des Justizprekats im Unterhause ohne eingehende Debatte genehmigt zu finden. Vor zwei Jahren noch war es namentlich die Rücksicht auf den künftigen Zustand des verstorbenen Ministers Pauler, welche das Abgeordnetenhaus von einer schärferen Kritik unlers Justizwesens abhielt, im vorigen Jahre hingegen hielt man am Beginn der Justizministeriellen Kaufbahn Fabiny's noch mit einem meritorischen Urtheil über dessen Wirken und über seine Pläne umio mehr zurück, nachdem uns Fabiny's Programm zur erfreulichen Hoffnung berechtigte, daß am Gebiete unlers Justizwesens eine gewünschte Aera unterthätiger Reformen die früheren Verhältnisse einbringen werde. Die in letzter Zeit am Justizgebiete wahrnehmbare Müdigkeit ist ganz entsprechend geeignet, unsere diesbezüglichen Hoffnungen in hoher Zukunft zu realisiren.

Es hätte uns eben deshalb sehr unangenehm und peinlich berühren müssen, wenn diesmal der objective Charakter der Justizdebatte durch einen bei den Haaren herbeigezogenen persönlichen Conflict beeinträchtigt worden wäre. Die durch den Abgeordneten Julius Horvath gegen Justizminister Fabiny in einer der letzten Conferenzen der liberalen Partei erhobene Anklage, daß Fabiny sich bei den Ernennungen durch confessionelle und nationale Rücksichten leiten lasse, hingegen den Anempfehlungen von Abgeordneten keinen Werth beilege, diese Anklage war allerdings ganz darnach angehan, eine sensationelle „Affaire“ zu provociren. Man sprach sogar schon vom Rücktritt Fabiny's, worauf auch die in den Blättern gebrachte Aeußerung Teleky's hinweist, daß er unter keinem anderen Minister, als eben nur unter Fabiny, sein Amt als Staatssekretär weiter zu führen genügt sei.

Nun wurde aber zum Glück der Conflict nach gegenseitigen Erklärungen noch vor Beginn der Justizdebatte ausgeglichen. Eine Minister- und Staatssekretärliste wurde also schon im Reime erstickt und dürfte daher die Durcharbeitung des Justizprekats, sowie in den letzten Jahren, auch heuer im curjorischen Gange erledigt werden, wobei die Erwartung begründet erscheint, daß das gesammte Budget noch im Laufe der nächsten Woche durchberathen werden wird.

**Verwaltungs-Ausschuß.**

Hermannstadt, 10. Februar.

Die am 8. d. abgehaltene Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses eröffnete in Abwesenheit des Oberpräsidenten der Comitats-Vizepräsident G. Thalmann um 3 Uhr Nachmittags. Aus dessen Berichte pro Januar l. J. ist folgendes hervorzuheben:

Die Concontrierung der Comitatscasse erfolgte am 25. Januar und war von günstigem Resultate begleitet.

Personal-Angelegenheiten betreffend wird berichtet, daß im Vormonate substituirter Stadtrichter Friedrich Walbaum, Verwaltungs-Practikant von Schobeln je 11 Tage, Oberbuchhalter Karl Székely vom 27. bis 29. Januar und vom 31. Januar bis 4. Februar Urlaube erhielten.

Communications-Angelegenheiten betreffend bemerkt der Bericht, daß trotz des andauernden starken Schneefalles im Vormonate Communications-Bewegung bloß auf der Strecke Mäßbach-Sagug durch die Staunung des Eises im Mäßbachdamm vorgekommen war, jedoch durch Inanspruchnahme von Arbeitskräften der betreffenden Gemeinden in kurzer Zeit behoben wurde.

Die zu Folge der Ernennung eines 6. Wegmeisters nothwendig gewordene Auftheilung des Comitats-Straßennetzes in 6 Wegmeister-Bereike ist im Monate Januar durchgeführt worden und mit 1. Februar bereits in's Leben getreten.

Die Durchführung verschiedener kleiner Corrections-Arbeiten auf der Straßenstraße Thalheim-Burpod-Beschirch sind im Vicitationwege am 10. Januar sichergestellt worden.

Polizei-Nachrichten wurden angemeldet, und zwar: 4 Todtschläge, 3 schwere, 1 leichte körperliche Verletzung, 1 Raubversuch, 2 Einbruchsfälle, 1 Unterschlagung und 9 Diebstähle. — Schadenfeuer find 9 vorgekommen und beträgt der Besammtschaden 11616 fl., die Versicherungssumme der Brandobjecte 7106 fl., wovon bis jetzt 1260 fl. zur Auszahlung gelangten.

Der Recurs des Wlad Wlad und Genossen aus Poplafa gegen die Entscheidung des Gemeindevertretungskörpers, laut welcher dem gr.-or. Piarer Marcu Marcu für die Pfästierung eines Gassenstückes 12 fl. 50 kr. an Kostenersatz bewilligt wurde, wird abgewiesen und die erwähnte Entscheidung bestätigt.

Der Recurs des Lodor Strolia aus Galis gegen die Entscheidung des Gemeindevertretungskörpers pro. Pachtnachlag wird abgewiesen.

Der Stand der Waissencassen beträgt mit Ende Januar wie folgt: Singuläre Comitats-Waissencasse 270218 fl. 03 kr., Singuläre Waissencasse der Stadt Hermannstadt 509835 fl. 81 kr., Singuläre Waissencasse der Stadt Mäßbach 79273 fl. 32 kr.

Die Gesundheitsverhältnisse im Vormonate waren im Allgemeinen günstig zu nennen; in den Gemeinden Burpod, Marpod und Bennsdorf ist die Ruhrpandemie gänzlich erloschen; während der Dauer derselben erkrankten in den genannten Gemeinden 127 Personen und starben hiervon 7. Der Stand der an Trachoma Erkrankten in Heltau beträgt mit Ende Januar 69.

Das Resultat der Steuerzahlung ist mit Ende des Vormonates directe Steuer betreffend um 28 fl. 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. günstiger, Militär-Verfreungsstagen betreffend um 28 fl. 44 kr. ungünstiger, in sämmtlichen Zweigen um 8341 fl. 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. günstiger, als im Vorjahre. Der Rückstand ist um 28181 fl. 64<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. gefallen.

Die Vertheilung der hiesigen Post- und Telegraphen-Direction, daß behufs chebaldiger Eröffnung der Telegraphenstation in Neuhmarkt das Nothwendige verfügt wurde, dient zur Kenntniß.

Rön. Schulinspector berichtet, daß das h. Cultus-Ministerium in Stelle des als Forstunterinspector nach Hermannstadt übersegenen Friedrich

Bömches Mitglieder Die Mäßbach Actiumb

A egyesület tartja évi megihvat

1. Meg
  2. Az
  3. Az
  4. Az
  5. Az
  6. A v
  7. A t
  8. Pé
  9. A k
  10. Hár
- Nag Erd

practikant zum Vice

Colonie b Must- ur unter Zab

im Mona Rückgahju

mittags b schöne W für ein Landkaste statsete u wiederholt Besuch die und einen nicht, se

während l von den l

„Zum rön dürften sic diesem G sch sozusag bis zur

Batrounisse Den Aber Commando Honoratio und Tann

Gäfte von Maste mit die Untero

Damenper sowie den G sowohl vo galtungen l

bat. Die holung red

( Stefan, Petr Barr an der hie

( gegen Ham

( verein hat der siebenb zeigen sich

und Schöb dem Vereini liches Dan

( gerichte stec Patrouille u nannten Be

( aus Ober- in das Pa auf die G wurden wa geleitet.

( Schäßburge angemelbt fortwährent getreten.

( richter des berühmte am 10. d.

( Beginn der senten dara Ma u t h n e steben in f a n d e s Solidität u unerwähnt handels dur Landwirtsch

Römischer Ritter von Boor den k. k. fidejussorischen Fiscal Franz Frühred zum Mitgliede des Verwaltungsausschusses der dortigen Staatsschule ernannte.

Stimmen aus dem Publicum.

Meghivás.

A nagyszabeni egyesült magyar polgári társas és olvasó egyesület február hó 19-én délután 3 órakor saját helyiségében tartja évi rendes közgyűlést, melyre a tisztelt tag urak ezennel meghívattak.

Tárgysorozat:

- 1. Megnyitó.
2. Az évi jelentés.
3. Az 1887-ik évi számadások iránt a pénztárnok és választmány részére a följelentés megadása.
4. Az évi tagsági és olvasási díjak megállapítása.
5. Az 1888-ik évi költség-előirányzat megállapítása és a mult évi pénztári maradvány hovatfordítása.
6. A választmány indítványainak tárgyalása.
7. A tagok által tett indítványok tárgyalása.
8. Pénztárnok választása.
9. A kilépett, illetve kisorsolt választmányi agok helyének betöltése az alapszabály 60. 61 és 62 §. értelmében.
10. Háromtagu számvizsgáló megválasztása a folyó évre.
Nagy-Szeben, 1888 évi február hó 6-án.
Erdélyi Mihalý, Zágoni Gábor, egyleti titkar. egyleti elnök.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Februar.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Hermannstädter k. Gerichtshofes, Anton Bocktor, zum Bienenotter ebenort ernannt.

(Beschäftigung.) Die Sagenen des von dem in der Bistrier Colonie der k. ung. Staatsbahnen angelegten Personalgegründeten Musik- und Gesang-Vereines sind vom k. ung. Ministerium des Inneren unter Zahl 8616 L. J. mit der Einreichungs-Clavis versehen worden.

(Der Geschäftsverkehr) der k. ung. Botsparcasse betrug im Monat Januar in 1918 Einlagen 21670 fl. 18 kr. und in 456 Rückzahlungen 11096 fl. 81 kr.

(Theaternachricht.) Heute, Dienstag, 3 1/2 Uhr Nachmittags bringt die Direction Geröfi das glanzvolle Schauspiel „Die schöne Meluzina“ bei herabgesetzten Preisen als Vorführung für Kinder zur Aufführung. Seit den sensationellen Hoftheater-Decorationen ist auf dieser Bühne kein so brillant ausgestattetes und so sehenswerthes Stück gegeben worden.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

(Ball-Chronik.) Gestern fand nach jahrelanger Pause, während welcher unter 31-er Hausregiment in Wien weilte, wieder ein von den Unterofficieren dieses Regiments arrangirter Ball im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

Dienst erwies, welcher den Aufschwung dieser beiden Factoren im Allgemeinen gewiss wesentlich beförderte. Beweis hierfür ist ferner, daß selten ein Jahr abläuft, welches die Auszeichnungen dieser Firma nicht bereichern würde, so verließ auch im vorigen Jahre der Landes-Gartenbau-Verein dieser Firma die große goldene Vereinsmedaille, welcher Auszeichnung bisher noch keine andere Firmenhandlung für würdig befunden wurde.

(Vom deutschen Kronprinzen.) Englische Blätter melden: „Der Kronprinz, in jeder Hinsicht der selbstloseste und gebildetste Patient, hat eine von seinem Vater ererbte Gewohnheit, die den Ärzten schon häufig große Schwierigkeit geboten. Diese besteht darin, daß der Kranke unter keiner Bedingung die Nähe einer Wärterin ertragen will.

(Eine Pulvermühle in die Luft geflogen.) In Wopwollopen, einer zumeist von Deutschen bewohnten Stadt in Pennsylvania, ereignete sich am 10. d. ein entsetzlicher Unglücksfall, den böswillige Hände herbeigeführt haben dürften.

(Glänzende Resultate erzielt bei Athemnoth, Brustbeklemmung, Asthma, Luftbeschwerden.) Hören wir in diesem Falle fremdes Urtheil, das uns von einem Patienten kürzlich zugeht: „Hochgehrter Herr! Von meinen Bekannten wurde ich veranlaßt, gegen meine so lästigen Athmungsbeschwerden die in kürzester Frist so rühmlich bekannt gewordenen Söbener Mineral-Pastillen anzuwenden.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 13. Februar. Die Lebensgeschichte Petöfi's enthält in kurzen Umrissen das getreue Bild zur ersten Aufführung gelangte Schauspiel „Petöfi und Dem von Schäßburg“.

Ein allerdings fataler Namen führt der Verfasser des Stückes; er nennt sich nämlich Potemkin. Wenn nun einer oder der andere von den Zuschauern, die an der gewaltigen Bewegung von den Mäztagen bis Vilagos activ theilgenommen (quorum pars est ego fui), die Abjurirung der 1848/49-er Forderung und Kuffen auf der Bühne mit jener, wie sie in Wirklichkeit gewesen, verglich, so mußte er sich unwillkürlich an den bekannten Günstling Potemkin erinnern, der seiner Wohlthaten Dämon — vorgemalt hatte.

Das besser als sonst besetzte Haus nahm den guten Willen für die unter den gegebenen Verhältnissen unmögliche That gefällig auf und begeisterte sich an dem Anblick der plastisch schön gelungenen lebenden Bilder: 1. Ovid's Weisheit vor Petöfi; 2. Arpad's Gift und die Werbung der Forderung in Budapest im Jahre 1848; 3. die Liebesgöttin und Petöfi's Vermählung mit Julie Szendrey; 4. Johann

Hunyady und Vater Dem unter den Székeln; 5. Nikolaus Zrinyi und die Tage der Trauer. Nach jedem Tableau mußte der Vorhang unter rauschenden Beifallsbezeugungen wiederholt gehoben werden, daselbst war der Fall bei der bewegten und lebhaften Scene der Schlacht vor Schäßburg.

Die in dem Stücke beschäftigten Hauptpersonen, darunter in vorderster Reihe Herr Geröfi als Petöfi, Frau Veres als Szendrey, Herr Matrai als Dóra, Herr Kremer als Dem und Herr Kendi als Székler-Honvéd, waren mit voller Hingebung bei Erledigung ihrer Aufgabe; das Publicum zeichnete sie denn auch, vornehmlich Herrn Geröfi, wiederholt durch lebhaften Applaus und Hervorrufe aus. Der Ehre des Hervorrufes hatte sich auch Frau G. Lejtenyi (Törökfalj Zren) zu erfreuen, die als kleiner Honvédkamerad allerliebst ausfiel.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 13. Februar. Der Hofball ist glänzend ausgefallen; die Anzahl der Teilnehmer belief sich auf 1200. Der Hof erschien um 9 Uhr. Ihre Majestäten hielten Cercle. Die Jugend tanzte; die Kronprinzessin und Erzherzogin Valerie beteiligten sich an demselben. Seine Majestät unterhielt sich insbesondere viel mit dem Grafen Julius Andrássy, Kronprinz Rudolf gab ein Diner von 40 Bedienen den Mitarbeitern an dem Werke „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.“

Sankt Remo, 13. Februar. Das Befinden des deutschen Kronprinzen ist fortwährend befriedigend. Gestern verbrachte er zwei Stunden außerhalb des Bettes.

London, 13. Februar. „Morning Post“ demittirt die Nachricht von Verhandlungen mit den Centralmächten. „Standard“ erklart in der Tripelallianz eine Bürgschaft des Friedens und als solche könne sie auch die Unterstützung Englands zählen. Sollte der Friede gestiftet werden, so werde England gegen Den sein, der denselben angreift. Dies sei die Politik Salisbury's.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. Februar. Das Kronprinzenpaar wird heute den Ball des National-Casinos besuchen.

Sofia, 13. Februar. Verschiedene Berichte melden die Bildung neuer russisch-bulgarischer Comités in Belgrad und in Konstantinopel, welche sich unter dem Vorgeben „Handelsgeschäfte“ zu treiben, darauf vorbereiten, im Frühjahr an den bulgarischen Grenzen eine Action in's Werk zu setzen.

Fremde-Zeile

Hotel Reutlinger. M. Pöry, E. Nigrini, Kaufleute, von Budapest; J. Roth, Kaufmann, von Siegen; Kramolin, Kaufmann, von Temesvár; E. Eöös, Kaufmann, von Wien.
Hotel Welser. Parafier, Postmeister, von Reußmarkt; Georgiu Simion, Theolog, von Gees; Bambhil Polouit, Oberlieutenant, von Ransau; Franz Reuß, Decan, von Birtbalm.

Correspondenz der Redaktion. Von 1/2 Uhr Abends bis zum nächsten Morgen ist das Schöner-Mensblatt der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ das einzige in Wien geleseue Blatt; es wird daher auch von Inserenten mit Vorliebe benutzt.

(Eingekendet.)

Guten Appetit

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit und nicht ohne Begründung, denn Mangel an Appetit macht die gewöhnlichsten, theuersten Speisen, sowie die einfachste Mahlzeit wertlos. Zur Anregung des Appetites empfehlen sich nun die sehr bewährten preisgekrönten

Egger's Soda-Pastillen

bestens; sie bilden überdies ein sehr vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, schlechte Verdauung und alle Art-Nervenbeschwerden überhaupt und verhüten somit die gefährlichsten Folgen eines schlechten Regens. — Diese Soda-Pastillen sind in Original-Cartons à 30 fr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apothek des Herrn W. F. Moscher; in Broos: Apothek des Herrn Josef Grafius und Georg Deák; in Schäßburg: bei Herrn Josef Teutsch.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Director: Andreas Geröfi.
Dienstag den 14. Februar 1888:
4 1/2 Uhr Nachmittags:
Bei ermäßigten Preisen
Meluzina, a szép tengeri tündér-leány.
Meluzina, die schöne Meerestöchter.
Sensationelles Schauspiel mit Gesang in 3 Acten.

9. Vorstellung Dienstag, den 14. Februar 1888: I. Abonnement
Abends 7 Uhr

A szerellem bolondjal, vagy: A szövetségeseik.

Die Narren der Liebe, oder: Die Verbündeten.
Französisches Lustspiel in 3 Acten.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente 6%, Silberrente 4%, etc.) and Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, Silberrente, etc.) and Price/Value.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Sufarek. a) Gekuppelzug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Fröh. Anfuhr in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 10 Min. Nachm. Anfuhr in Großwardein 7 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Anfuhr in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. - Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr Abends. Anfuhr in Gyéres 12 Uhr 30 Min. Nachm.; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachm. Anfuhr in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachm.; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachm. Anfuhr in Tövis 2 Uhr 5 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 25 Min. Nachm. Anfuhr in Kis-Kapus 3 Uhr 51 Min. Fröh.; Abgang 4 Uhr 1 Min. Fröh. Anfuhr in Schönbürg 5 Uhr 32 Min. Fröh.; Abgang 5 Uhr 42 Min. Fröh. Anfuhr in Kronstadt 9 Uhr 46 Min. Vormittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Vormittags. Anfuhr in Predeal 3 Uhr 28 Min. Vormittags. Anfuhr in Sufarek 9 Uhr 36 Min. Abends. - d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 13 Min. Abends. Anfuhr in Großwardein 1 Uhr 46 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachm. Anfuhr in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Fröh. - Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 8 Min. Fröh. Anfuhr in Gyéres 9 Uhr 51 Min. Fröh.; Abgang 9 Uhr 16 Min. Fröh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 53 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr 13 Min. Vormittags. Anfuhr in Tövis 11 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Anfuhr in Kis-Kapus 1 Uhr 54 Min. Vormittags; Abgang 2 Uhr 19 Min. Vormittags. Anfuhr in Schönbürg 4 Uhr 17 Min. Vormittags; Abgang 4 Uhr 32 Min. Vormittags. Anfuhr in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

Schönbürg 10 Uhr 53 Min. Nachm.; Abgang 11 Uhr Nachm. Anfuhr in Kis-Kapus 12 Uhr 18 Min. Nachm.; Abgang 12 Uhr 26 Min. Nachm. Anfuhr in Tövis 1 Uhr 46 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 6 Min. Nachm. Anfuhr in Kocsárd 3 Uhr 2 Min. Fröh.; Abgang 3 Uhr 12 Min. Fröh. Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 43 Min. Fröh.; Abgang 3 Uhr 46 Min. Fröh. Anfuhr in Klausenburg 5 Uhr 21 Min. Fröh. Im Anschlusse hieran: e) Gekuppelzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 1 Min. Fröh. Anfuhr in Großwardein 11 Uhr 11 Min. Fröh. Abgang 9 Uhr 16 Min. Fröh. Anfuhr in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachm. Anfuhr in Wien 8 Uhr Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 15 Minuten Fröh.; Anfuhr in Hermannstadt 6 Uhr 20 Minuten Fröh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 29 Min. Nachm.; Anfuhr in Hermannstadt 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags. 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 5 Minuten Fröh.; Anfuhr in Kis-Kapus 10 Uhr 49 Minuten Vormittags. - b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Nachm.; Anfuhr in Kis-Kapus 12 Uhr 10 Min. Nachm. 5. Kocsárd - Maros-Báráhely - Székely-Kögen. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Fröh.; Anfuhr in Maros-Báráhely 5 Uhr 57 Min. Fröh. - Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 17 Min. Fröh. Anfuhr in Székely-Kögen 8 Uhr 16 Min. Fröh. - c) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 20 Min. Vorm.; Anfuhr in Maros-Báráhely 12 Uhr 55 Min. Vormittags. - Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 4 Uhr 58 Min. Nachmittags. Anfuhr in Székely-Kögen 7 Uhr Abends. - e) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Anfuhr in Maros-Báráhely 6 Uhr 13 Min. Abends. 6. Székely-Kögen - Maros-Báráhely - Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 56 Min. Fröh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 40 Min. Fröh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Kögen 8 Uhr 56 Min. Fröh. Anfuhr in Kocsárd 10 Uhr 45 Minuten Vormittags. - Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 15 Min. Vormittags. Anfuhr in Kocsárd 2 Uhr 46 Min. Nachm. - d) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Kögen 8 Uhr Abends. Anfuhr in Maros-Báráhely 9 Uhr 49 Min. Abends. - Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 20 Min. Abends; Anfuhr in Kocsárd 12 Uhr 50 Min. Nachm. 7. Arad - Karlsburg - Tövis. a) Gemischter Zug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 Min. Nachm. Anfuhr in Tövis 9 Uhr 9 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 35 Min. Abends. Anfuhr in Karlsburg 12 Uhr 36 Min. Nachm.; Abgang 12 Uhr 50 Min. Nachm. Anfuhr in Tövis 1 Uhr 29 Min. Nachm. - b) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr Fröh. Anfuhr in Tövis 10 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 Min. Vormittags. Anfuhr in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Vormittags; Abgang 12 Uhr 53 Min. Vormittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Karlsburg 8 Uhr 5 Minuten Fröh. Anfuhr in Tövis 8 Uhr 59 Min. Fröh.

8. Tövis - Karlsburg - Arad. a) Personenzug: Abgang von Tövis 3 Uhr Fröh. Anfuhr in Karlsburg 3 Uhr 34 Min. Fröh.; Abgang 3 Uhr 44 Min. Fröh. Anfuhr in Arad 11 Uhr 39 Min. Vorm.; Abgang 6 Uhr 15 Min. Fröh. Anfuhr in Arad 11 Uhr 39 Min. Vorm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Tövis 11 Uhr 24 Min. Vormittags. Anfuhr in Karlsburg 11 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 12 Uhr 9 Min. Vormittags. Anfuhr in Arad 8 Uhr 42 Min. Abends. - c) Gemischter Zug: Abgang von Tövis 1 Uhr 42 Min. Vormittags. Anfuhr in Karlsburg 2 Uhr 32 Min. Nachm. Anfuhr in Arad 8 Uhr 42 Min. Abends. - d) Gemischter Zug: Abgang von Tövis 4 Uhr 47 Min. Fröh. Anfuhr in Petrosény 12 Uhr 46 Min. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Tövis 2 Uhr 42 Min. Nachm. Anfuhr in Petrosény 7 Uhr 12 Min. Abends. 10. Petrosény - Tövis. a) Gemischter Zug: Abgang von Petrosény 6 Uhr 10 Min. Fröh. Anfuhr in Tövis 10 Uhr 31 Min. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Petrosény 2 Uhr 50 Min. Nachm. Anfuhr in Tövis 7 Uhr 50 Min. Abends. 11. Tövis - Bajza - Sanyab. Gemischter Zug: Abgang von Tövis 2 Uhr 18 Min. Nachmittags; Anfuhr in Bajza-Sanyab 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Bajza - Sanyab - Tövis. Gemischter Zug: Abgang von Bajza-Sanyab 5 Uhr 10 Min. Fröh.; Anfuhr in Tövis 5 Uhr 55 Min. Fröh. 13. Gyéres - Torda. a) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 26 Min. Vormittags; Anfuhr in Torda 9 Uhr 47 Min. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 19 Min. Nachmittags; Anfuhr in Torda 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. 14. Torda - Gyéres. a) Gemischter Zug: Abgang von Torda 8 Uhr 29 Min. Fröh.; Anfuhr in Gyéres 8 Uhr 50 Min. Fröh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 19 Min. Nachm.; Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 40 Min. Nachm. 15. Klausenburg - Décs - Bistritz. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 Min. Fröh. Anfuhr in Décs 10 Uhr 10 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr 45 Min. Vorm. Anfuhr in Bistritz 2 Uhr 27 Min. Nachm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 53 Min. Nachmittags. Anfuhr in Décs 7 Uhr 53 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 27 Min. Abends. Anfuhr in Bistritz 12 Uhr Nachm. - c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 56 Min. Nachmittags. Anfuhr in Bistritz 9 Uhr 48 Min. Abends. 16. Bistritz - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistritz 9 Uhr 40 Min. Vorm. Anfuhr in Décs 1 Uhr 21 Min. Vormittags. - Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 Min. Nachm. Anfuhr in Klausenburg 4 Uhr 48 Min. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Bistritz 1 Uhr 10 Min. Nachm. Anfuhr in Décs 4 Uhr 16 Min. Fröh.; Abgang 5 Uhr 10 Min. Fröh. Anfuhr in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Fröh.

Ss. 11646/1887.

[93] 1-1

telekk.

Arverési hirdetés.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy ügyvéd Theil Pál végrehajtó 62 frt. tőke, ennek 1873. évi május 10-től folyó 6% kamata, 40 frt. költség kielégítésé végett, a végrehajtást szenvedők Reu György örökösei Reu Moisés, özv. Reu György, Branea Justina szül. Reu és Reu Joana nevére a nagyludosi 157. sz. tjkben A. 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10. és 13. r., 472/5a, 1188, 1266, 6035, 7974, 8401, 8975. és 10470, 10505. hr. sz. a foglalt fekvőség 392 frt. megállapított kikiáltási árban Nagy-Ludos község előjárósági helyiségében 1888. évi március 31-ik napján, délelőtt 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladottnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 52. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árnyamu és óvadékképeseknek nyilvántartott értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót.

A vételár pedig vásárló az árverés megtörténte után 30 nap alatt felerészben, 60 nap alatt más felerészben köteles a nagyszabeni kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérséssel letétbe helyezni 6% kamattal együtt.

As árverés megállapított további feltételei alólirt kir. telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Ludos községi előjáróságnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1887. december hó 31-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

3. 256/1888.

[89] 3-3

Vicegespan.

Licitations-Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Schotterlieferung für die sämtlichen Municipalstraßen auf dem Gebiete des Hermannstädter Comitates in dem Jahre 1888 wird eine Concurrenz-Verhandlung mittelst geschlossener schriftlicher Offerte ausgeschrieben, welche am 28. Februar 1888, 10 Uhr Vormittags, beim Vicegespan des Hermannstädter Comitates im kleinen Sitzungssaale abgehalten wird.

Es werden daher diejenigen, die sich zu bewerben wünschen, aufgefordert, ihre Offerte an den Vicegespan des Hermannstädter Comitates spätestens bis zur obbezeichneten Stunde des anberaumten Tages der Verhandlung einzulegen. Später einlangende Offerte, sowie überhaupt Telegramme ohne Rücksicht auf die Zeit ihres Einlangens, werden nicht in Betracht gezogen.

Die Offerte sind verbrieflich zu steampeln und mit 5 Siegeln zu versehen und ist auf dem Umschlage derselben über die Adresse deutlich der Name der Municipal-Straszentlinie zu schreiben oder der Straszenstrasse, auf die sich das Offert bezieht. Die Offerte sind nach dem bei diesen k. ung. Staatsbauamte ertheilten Formulare und Vertheilungs-Ausweise zu verfassen.

Dem Offerte ist die Quittung über die erfolgte Einzahlung des Bobiums an die Comitatcassa beizufügen.

Das Bobium muß mindestens 5% der Summen der vom Offerten gebotenen Preise ausmachen, berechnet nach dem Quantum, das in dem zur Grundlage der Verhandlung dienenden Vertheilungsausweise angeführt ist.

Dem Offerte angehängtes Baargeld und Wertpapiere werden nicht angenommen.

Der Vertheilungsausweis über das zu liefernde Schotter-Quantum, der Lieferungsvertrag und die näheren Bedingungen, das Offert-Formulare und der diesem anzuschließende Vertheilungsausweis können bei dem k. ung.

Staatsbauamte für den Hermannstädter Comitat (Zimmer Nr. 39 des Comitatskanzles) in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, beziehungsweise übernommen werden. Hermannstadt, den 3. Februar 1888.

Der Vicegespan des Hermannstädter Comitates: Thalmann.

648/1888. számhoz

[99] 2-3

polg.

Hirdetés.

A morgondai tagosítási ügyben az előmunkálatok megkezdésére, u. m. képviselőt rendezése, mérnök-választás és a költség-előirányzat elkészítése végett a határnapot folyó évi március 12-re délelőtt 10 órára tüzöm ki Morgondára a közösi iroda-helyiségbe, a melyhez összes érdekelteket hírdetményileg azon figyelmeztetéssel hívom meg, miszerint egyik vagy másik meg nem jelenése a tárgyalás folyamatát megakadályozni nem fogná.

Erzsébetváros, 1888. február 8-án.

A kir. törvényszék kiküldött bírja: Kelemen György.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

- Am 20. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschäften des Johann Florian in Nagód. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 20. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschäften des Emerich Saboran in Maros-Szent-György. (Marosvásárhelyer Gerichtsbezirk.)
Am 28. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrikste des Joan Bazilony in Sufova. (Grafzger Bezirksgericht.)
Am 29. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschäften des Saloman Dunitner in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.)
Am 29. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschäften des Peter Demian in Balla. (Broscher Bezirksgericht.)
Am 21. März (auch unter dem Ankerungspreise) Piegenschäften der Erben des Georg Wen in Groß-Budos. (Hermannstädter Gerichtsbezirk.)
Am 3. April (auch unter dem Ankerungspreise) Piegenschäften des Zile Vidau und dessen Gattin in Bonyard. (Hermannstädter Gerichtsbezirk.)
Am 4. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschäften des Popa Dunitner lui Nicolai in Székely. (Hermannstädter Gerichtsbezirk.)

Aufforderungen.

Som Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Ginea Sosta'schen Nachlaß in Lechfisch, - dann an den Katharina Emerich'schen Nachlaß in Mühlbach. - Som Hermannstädter Gerichtshof, das Eigentumsrecht an die dem Nicolae Braticeu aus Boicza angeblich abhanden gekommenen Einlagebüchel der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse Nr. 150636 und 151101 vom 15. Juni und 30. August 1887 über 33 fl. 33 kr. und 170 fl. bei ansehnlicher Amortisirung sofort nachzuweisen.

Eine Gärtner-Wohnung

sammt Stall u. Schoppen, großem Garten, ist am Viehmarktplatz Nr. 18 zu verpachten. Nähere Auskunft in der Schwimmschul-gasse Nr. 4. [102] 1-2

Huffage 302.000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem in mehreren überseesprachen in zwölf fremden Sprachen.

Advertisement for a newspaper subscription, featuring a logo and text about the 'Hermannstädter Zeitung' and its circulation.

Geschäftslocal Grosser Ring Nr. 9 zu vermieten.

Advertisement for 'Claviere' (pianos) by Heldenberg's Clavier-Handlung in Hermannstadt, listing various models and prices.

Advertisement for 'Dr. Friedrich Lengiel's Birken-Balsam', describing its medicinal properties for skin ailments.

Advertisement for 'Mariazeller Magen-Tropfen', a medicinal product for stomach ailments, with a small illustration.

Advertisement for 'M. Elfer, Wien', a specialist in men's fashion and shoes, listing various styles and prices.

Large advertisement for 'Offerire' (offerings) of race horses and pigs, including details about the animals and contact information for Michael v. Prónay.